

Hauptseminar im Wintersemester 2014/2015

Ein und derselbe Lukas?  
Stammt die Apostelgeschichte wirklich  
vom Verfasser des Lukasevangeliums?

Protokoll der dritten Sitzung am 21. Oktober 2014

Zu Beginn der dritten Sitzung wird das Protokoll der zweiten Sitzung verlesen. Dieses ist – wie angekündigt – überaus rechtzeitig ins Netz gestellt worden, nämlich bereits am Freitag vor der aktuellen Sitzung gegen 17.30 Uhr. So sollte es weitergehen.

Ein katastrophaler Fehler ist in diesem Protokoll zu berichtigen: Auf Seite 4 ist unter dem Punkt 3. *Hausaufgabe und Plan der nächsten Sitzung* von den »Prologen« in Luk 1,1–4 sowie in Apg 1,1–2 die Rede. Das ist »Proömien« zu korrigieren.

Außerhalb der Tagesordnung wird eine Perikope erwähnt, die in der Vorlesung am Vormittag behandelt worden ist; wegen der Bedeutung für den lukanischen Partikelgebrauch wird der Text hier angeführt (Mt 11,2–6//Luk 7,18–23):<sup>1</sup>

Die Täuferanfrage (Mt 11,2–6//Luk 7,18–23)

2 ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσ-  
μωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ πέμ-  
ψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ

3 εἶπεν αὐτῷ·

18 καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάννη οἱ μαθη-  
ταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων. καὶ  
προσκαλεσάμενος δύο τινὰς τῶν μα-  
θητῶν αὐτοῦ ὁ Ἰωάννης

19 ἔπεμψεν πρὸς τὸν κύριον λέγων·  
σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδο-  
κῶμεν;

20 παραγενόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν οἱ  
ἄνδρες εἶπαν·

Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς ἀπέστειλεν ἡ-  
μᾶς πρὸς σὲ λέγων·

<sup>1</sup> Ich übernehme die synoptische Darstellung der Texte aus der Vorlesung zur Christologie, im Netz dokumentiert unter: <http://www.neutestamentliches-repetitorium.de/inhalt/theologie/2014Paragraph10TeilII.pdf>, S. 32–33.

σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

**4** καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς·

πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννη ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε·

**5** τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν,

λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν,

καὶ νεκροὶ ἐγείρονται καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται·

**6** καὶ μακάριός ἐστιν

ὅς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῆ ἐν ἐμοί.

σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

**21** ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθεράπευσεν πολλοὺς ἀπὸ νόσων καὶ μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν, καὶ τυφλοῖς πολλοῖς ἐχαρίσατο βλέπειν.

**22** καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς·

πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννη ἃ εἶδετε καὶ ἠκούσατε·

τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν, χωλοὶ περιπατοῦσιν,

λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν,

νεκροὶ ἐγείρονται, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται·

**23** καὶ μακάριός ἐστιν

ὅς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῆ ἐν ἐμοί.

Es bedarf keiner langen Argumentation: Lukas hat die Perikope aus Q intensiv redigiert und »verbessert«. Es ist kaum vorstellbar, daß Matthäus seinerseits die überschießenden Partien gekürzt hätte, wären sie ursprünglicher Bestandteil von Q gewesen. Daher halten wir uns in diesem Fall an Matthäus, der Q in dieser Perikope sehr viel näher steht als sein Kollege Lukas.<sup>2</sup>

Für das Thema unseres Seminars sind die erwähnten lukanischen Zufügungen zu der Quelle Q von Interesse, also vor allem v. 19–21, die die Frage σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; mit neuem Stoff umrahmen. Das Ergebnis ist erschütternd: Außer dem δέ in v. 20 findet sich nicht eine einzige Partikel (die Sätze werden stets – Markus läßt grüßen – mit καί verbunden)!

**Ergebnis** So können wir das Ergebnis formulieren: Auch wo der Verfasser des Lukasevangeliums freie Hand hat wie in den betrachteten Versen, nutzt er seine Chance, Partikeln einzustreuen, nicht. Ohne Zweifel hätte der Verfasser der Apostelgeschichte hier das eine oder andere τε eingefügt . . .

\* \* \*

<sup>2</sup> Auch diese Bemerkung stammt noch aus der Vorlesung, a. a. O., S. 33.

## I. Die Stillung des Sturms Mk 4,35–41//Luk 8,22–35: ein Markus-Stück: Fortsetzung

Diese Perikope hatten wir in der vergangenen Sitzung nicht ganz geschafft; es fehlen noch die Verse aus Mk 4 ab v. 39 samt der entsprechenden lukanischen Version sowie die matthäische Version der Geschichte, die wir kurz vergleichend heranziehen wollen.

In Mk 4,39//Luk 7,24b haben wir einen der Fälle, in denen ein markinisches *καί* bei Lukas durch ein *δέ* ersetzt wird. Dieses Phänomen wurde bereits im letzten Protokoll verzeichnet und wird daher im folgenden übergangen.<sup>3</sup>

In v. 40 (bei Lukas v. 25) notieren wir wichtige textkritische Varianten (vgl. die Synopse von 1964 mit der Ausgabe von 1976), auf die wir in unserem Zusammenhang jedoch nicht einzugehen brauchen, da sie die uns interessierenden Partikel nicht betreffen.

In bezug auf v. 41 folgt Lukas v. 25b und bietet wie seine Vorlage *τίς ἄρα* – eine »Verbesserung« des Partikelgebrauchs läßt sich auch insofern nicht konstatieren.

Unser im letzten Protokoll festgehaltenes Ergebnis zur Sturmstillungsperikope bleibt demnach bestehen: Lukas verbessert an sechs Stellen ein markinisches *καί* in ein *δέ* – das ist alles, was den Partikelgebrauch angeht.

Abschließend werfen wir noch einen Blick auf die Matthäus-Spalte (Mt 8,23–27). Einleitend wird zusätzlich in der Synopse Mt 8,18 zitiert, wo das *καί* von Mk 4,35 durch ein *δέ* ersetzt wird. In v. 23 begnügt sich Matthäus mit einem *καί*. In v. 25 wird das markinische *καὶ αὐτός* aus v. 38 bei Matthäus in ein *αὐτός δέ* geändert. Schließlich ist in v. 26 ein *τότε*, in v. 27 ein *δέ* statt eines *καί* und in v. 41 ein *ποταμός* zu verzeichnen.

Im Ergebnis bestätigt sich unser Eindruck aus der ersten Sitzung: Das Lukasevangelium ist in bezug auf den Partikelgebrauch elaborierter als das Markusevangelium; aber an der Spitze steht Matthäus, der den Lukas hinsichtlich der Partikeln klar in den Schatten stellt.

**Ergebnis**

Darüber hinaus wird noch die Frage erörtert, ob der Gebrauch des Wortes *σεισμός* in Mt 8,24 anstelle des markinischen *λαίλαψ* in Mk 4,37 auch eine inhaltliche Modifikation mit sich bringt. Ein Blick in das Bauersche Wörterbuch, Sp. 1493, lehrt, daß das Wort *σεισμός* auch im »harmlosen Sinn« gebraucht werden kann (also nicht mit »Erdbeben« zu übersetzen) und dann der markinischen Vorlage sachlich durchaus entspricht.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Vgl. dazu das Protokoll der zweiten Sitzung, S. 3–4.

<sup>4</sup> Grundlegend ist der kurze Aufsatz von Günther Bornkamm: Die Sturmstillung im Matthäusevangelium, in: *ders./Gerhard Barth/Heinz Joachim Held [Hg.]*: Überlieferung und Auslegung im Matthäusevangelium, WMANT 1, Neukirchen 1959 (1975), S. 48–53.

## 2. Das Proömium des Evangeliums Luk 1,1–4

Ohne Zweifel bietet das Proömium des Evangeliums, Luk 1,1–4, lukanisches Sondergut. Schon die Tatsache, daß er seinem Evangelium ein Proömium voranstellt, unterscheidet Lukas von den andern neutestamentlichen Evangelistenkollegen. Markus beginnt mit einer Überschrift (1,1), in bezug auf die man allenfalls fragen kann, worauf sich diese Überschrift bezieht (auf den ersten Abschnitt, Mk 1,1–13? oder auf das gesamte Evangelium?). Auch Matthäus beginnt mit einer Überschrift (Mt 1,1). Im Johannesevangelium finden wir am Anfang einen Prolog (Joh 1,1–18) – aber auch dieser läßt sich mit dem lukanischen Proömium keineswegs vergleichen.<sup>5</sup>

**Die 28. Auflage  
als ein Rückschritt**

Hinsichtlich der 28. Auflage des *Novum Testamentum Graece* wird bedauert, daß unverzeihlicherweise die *varia lectio* in v. 3 hinter dem ἔδοξε κάμοί, wo einige (alt-)lateinische Handschriften *et spiritui sancto* bieten (vgl. Apg 15,28), nicht mehr verzeichnet wird. Das ist ein klarer Rückschritt im Vergleich zur 27. Auflage, an der Herr Pilhofer aus diesem und manchen andern Gründen daher festzuhalten gedenkt.

Was nun den Partikelgebrauch angeht, so ist das ἐπειδήπερ zu Beginn von 1,1 natürlich sensationell! Im Neuen Testament handelt es sich um ein Hapaxlegomenon (lediglich in einer Variante zu Röm 3,30 taucht ἐπειδήπερ ein zweites Mal auf).<sup>6</sup> „ἐπειδήπερ, nur Lk 1,1, »da (nun) einmal«, nimmt auf eine bereits bekannte Tatsache Bezug.“<sup>7</sup> Aber damit hat Lukas sein Pulver partikelmäßig offenbar schon verschossen: Der Rest des Proömiums ist ganz und gar öde, was die Partikeln angeht.

Die inhaltliche Diskussion zum Proömium des Lukasevangeliums gebe ich hier nicht wieder. Man kann das in Kürze in meinem roten Buch nachlesen.<sup>8</sup>

## 3. Hausaufgabe und Plan der nächsten Sitzung

In der vierten Sitzung werden wir zunächst das Proömium zur Apostelgeschichte studieren und mit dem des Lukasevangeliums vergleichen. Sodann werden wir die beiden Versionen der Himmelfahrt in Luk 24,50–53 und Apg 1,9–11 studieren und miteinander vergleichen. Zu diesem Zweck wird im Anhang dieses

<sup>5</sup> Zum lukanischen Proömium vgl. die Monographie von *Loveday Alexander: The preface of Luke's Gospel. Literary convention and social context in Luke 1.1–4 and Acts 1.1*, MSSNTS 78, Cambridge 1993 (Nachdr. 2005).

<sup>6</sup> Vgl. das Bauersche Wörterbuch, Sp. 576, s. v. ἐπειδήπερ.

<sup>7</sup> BDR § 456,3.

<sup>8</sup> *Peter Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 345–352.

Protokolls eine Synopse der beiden Versionen abgedruckt. Auch empfiehlt sich die Lektüre meines einschlägigen Aufsatzes (dem diese Synopse entnommen ist).<sup>9</sup>

\* \* \*

Bräuningshof, 25. Oktober 2014

Peter Pilhofer

(25. X. 2014 um 20.46 Uhr)

## Anhang: Synopse der beiden Himmelfahrtserzählungen

Links wird im folgenden die Version aus dem Lukasevangelium geboten (Luk 24,50–53), rechts die aus der Apostelgeschichte (Apg 1,9–11). Die Zeilenzählung soll eine bessere Bezugnahme auf die einzelnen Teile ermöglichen. Die Synopse ist meinem genannten Aufsatz entnommen.<sup>10</sup>

<b>1</b>	ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς	[Vgl. v. 12: τότε ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ
<b>2</b>	[ἔξω] ἕως πρὸς Βηθανίαν,	ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου Ἑλαιῶνος,
<b>3</b>		ὃ ἐστὶν ἐγγὺς Ἱερουσαλὴμ σαββάτου ἔχον ὁδόν.]
<b>4</b>	καὶ ἐπάρας τὰς χεῖρας αὐτοῦ	
<b>5</b>	εὐλόγησεν αὐτούς.	
<b>6</b>	καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτούς	καὶ ταῦτα εἰπὼν βλέπόντων αὐτῶν
<b>7</b>	διέστη ἀπ' αὐτῶν	ἐπήρθη,
<b>8</b>		καὶ νεφέλη ὑπέλαβεν αὐτὸν
<b>9</b>		ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν.
<b>10</b>	καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν.	καὶ ὡς ἀτενίζοντες ἦσαν εἰς τὸν οὐρανὸν
<b>11</b>		πορευομένου αὐτοῦ,
<b>12</b>		καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο παρειστήκεισαν αὐτοῖς

<sup>9</sup> Peter Pilhofer: Livius, Lukas und Lukian: Drei Himmelfahrten, in: *ders.*: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 166–182.

<sup>10</sup> Vgl. die vorige Anmerkung; hier S. 180–181.

<b>13</b>		ἐν ἐσθήσει λευκαῖς,
<b>14</b>		οἱ καὶ εἶπαν
<b>15</b>		ἄνδρες Γαλιλαῖοι,
<b>16</b>		τί ἐστήκατε [ἐμ]βλέποντες εἰς τὸν οὐρανόν;
<b>17</b>		οὗτος ὁ Ἰησοῦς
<b>18</b>		ὁ ἀναλημφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν
<b>19</b>		οὕτως ἐλεύσεται
<b>20</b>		ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν.
<b>21</b>	καὶ αὐτοὶ προσκυνήσαντες αὐτὸν	
<b>22</b>	ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ	τότε ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ
<b>23</b>		ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου Ἐλαιῶνος,
<b>24</b>		ὃ ἐστὶν ἐγγὺς Ἱερουσαλὴμ σαββάτου ἔχον ὁδόν.
<b>25</b>	μετὰ χαρᾶς μεγάλης.	
<b>26</b>	καὶ ᾗσαν διὰ παντὸς ἐν τῷ ἱερῷ	
<b>27</b>	εὐλογοῦντες τὸν θεόν.	
<b>28</b>		καὶ ὅτε εἰσῆλθον,
<b>29</b>		εἰς τὸ ὑπερῶον ἀνέβησαν
<b>30</b>		οὗ ᾗσαν καταμένοντες . . .